



## **Statement der AG instrumentale Amateurmusik**

Das Erfahren von Musik ist ganz grundsätzlich ein Elementarbedürfnis aller Menschen, dessen Erfüllung im Rahmen einer umfassenden kulturellen Bildung als Auftrag des Staates zu verstehen ist.

Neben der physisch-geistigen Anregung von Lebensfreude, die das Musizieren (das Spielen eines Instruments, das Singen) bewirkt, verstärkt und festigt es die Voraussetzungen zu aktiver Partizipation (u.a. Empathiefähigkeit, Sozialkompetenz, Selbstwirksamkeit) am gesellschaftlichen Leben und generell Lernbereitschaft, Akzeptanz und Würdigung unterschiedlicher Lebenskonzepte (Interkulturalität).

Belege hierfür sind in zahlreichen Studien zur Wirkung musikalischer Praxis (Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Neurobiologie) zu finden.

Eine frühe Versorgung mit musischen Angeboten, die eine aktive Teilhabe und –nahme an Gruppenmusizieren verbindlich beinhalten, ist daher unbedingt erforderlich, um sowohl in den zurückliegenden Jahren entstandene Defizite zu kompensieren als auch – und vor allem – perspektivisch junge Menschen für ein Leben in einer von Verteilungskämpfen geprägten, multiethnischen, auf Solidarverhalten angewiesene, komplexen Zukunft zu stärken.

Eine flächendeckende, in allen Bildungsinstitutionen substanziell verankerte Musikausbildung, die sowohl beglückende Begeisterung als auch die erforderliche Bereitschaft zu Anstrengung beim Erlernen instrumentaler Fähigkeiten zu vermitteln in der Lage ist, stellt den Schlüssel zu Persönlichkeitsbildung und Resilienz dar, beginnend vom Kindergarten über Grundschule und weiterführende, allgemein bildende Schulen sowie öffentliche und private Musikschulen bis zum Hochschulbereich.